Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 36 (1920)

Heft: 33

Artikel: Der schweizerische Aussenhandel in Holz im 1. Halbjahr 1920

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-581190

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

bahnen wollen dafür ein Terrain von 8000 m² auf 30 Jahre zur Berfügung stellen.

Die Erstellung einer Anzahl Hydranten im Bausgebiet des ehemaligen Korallenbaumgutes in Schaffhausen wurde vom Stadtrat genehmigt und die Brandsassetranzdirektion Schaffhausen um Gewährung der

üblichen Subvention ersucht.

Baugenossenschaft Eigenhaus in Schaffhausen. Der Vorstand der Baugenoffenschaft Eigenhaus hatte eine größere Anzahl Intereffenten zu einer Versammlung im Kasino und nachher zur Besichtigung der 33 Einfamilien= häufer an der Quellenstraße auf der Breite eingeladen. Borgängig der Besichtigung gab herr Stadtrat E. Mener in einem geschichtlichen Rückblick Aufschluß über die Brundung und die Tätigfeit der Baugenoffenschaft, mahrend herr Architeft A. Mener die Anwesenden über den technischen und finanziellen Teil des Programms orientierte. Die Baugenoffenschaft war trot vielfacher Schwierigkeiten doch in der Lage, das vorgesteckte Ziel zu erreichen und heute find sämtliche Bäuser an der Quellenstraße von ihren Eigentumern übernommen und bewohnt. Bereits liegen für weitere Häuser neue Anmeldungen vor. Die Kosten der einzelnen Häuser bewegen sich zwischen 31,000 Fr. und 45,000 Fr. Die Abrechnung für die Gesamtanlage ergibt, daß die Summe von 1,240,000 Fr. annähernd erreicht, auf keinen Fall aber überschritten wird. Es ergibt dies eine Aberschreitung des Kostenvoranschlages von zirka 40,000 Franken oder nur 4% der Bausumme.

Der Krankenhausbau in Flawil (St. Gallen) macht gute Fortschritte. Man hofft, in einigen Wochen den Notspital in der Turnhalle wieder aufheben und die

neuen Räume beziehen zu fonnen.

Kirchenrenovation in Kaltbrunn (St. Gallen). Die Kirchgenossen genehmigten einstimmig den Antrag der Kirchenverwaltung auf Innen-Renovation der Pfarrfirche. Als leitender Architest waltet Herr Architest Schäfer, Weesen. Da die neu einzusehenden Fenster durch Familienstiftung bereits gesichert sind, beträgt der Renovationskostenvoranschlag noch 89,000 Franken. Hiezu sind 83,000 Fr. beisammen.

Erstellung einer neuen Schießanlage in Egnach (Thurgau). Die Gemeindeabstimmung ergab die Unsnahme der Krediterteilung von 30,000 Fr.

Der schweizerische Außenhandel in Holz im I. Halbiahr 1920.

(Rorrespondeng.)

Das Erwartete ift im 1. Halbjahr 1920 eingetreten: Die schweizerische Sandelsbilang im Solz ist wieder passiv, d. h. die Einsuhr übersteigt den Export, und zwar nicht nur bei den Gewichten, sondern auch im Wert! Das Totalimportgewicht hob sich von 1,160,000 auf 2,087,400 Doppelzentner, hat sich somit annähernd verdoppelt; der Gesamteinfuhrwert dagegen stieg von 22,794,000 auf 39,551,000 Fr. Die Holzausfuhr hat sich gleichzeitig von 1,372,000 auf 1,127,100 Doppelzentner vermindert, was auch eine Einbuße beim Aus-fuhrwert von 53,942,000 auf 35,014,000 Fr. mit sich brachte. Der überschuß der Einfuhr über die Ausfuhr beträgt also im 1. Halbjahr 1920 = 4,54 Mill. Fr., während in der gleichen Zeit des Borjahres der überschuß des Exportes mit 31,15 Mill. Fr. figurierte. Diese Entwicklung war vorauszusehen und sie lag in der Natur der Sache; denn nach den gewaltigen Holzerporten mahrend der Kriegszeit mußte, teilmeife schon im Interesse unserer Privatwälder, eine Ruhepause eintreten. Niemand aber hat voraussehen können, daß der "Umschwung der Lage" sich so hestig vollziehen würde. Um dies zu erklären, brauchen wir uns nicht lang umzusehen, sondern es genügt vollständig, wenn wir für einen Augensblick daran denken, daß der französische Franken auf 42, die italienische Lira auf 25 Rp. steht — und diese beiden Devisen haben für den schweizerischen Holzeyport nicht nur große, sondern ausschlaggebende Bedeutung.

In der detaillierten Besprechung der Außenhandelsresultate verwenden wir im Interesse der Abersichtlichkeit die Tabellenform, wobei wir die wichtigsten Momente

nachfolgend fommentieren.

	Die	Holze	infuhr.				
		I. Salbi	ahr 1920	1. Salbjahr 1919			
		Einfuhrgewicht		Einfuhrgewicht Einfuhrwert			
		q	Fr.	q	Fr.		
1.	Laubbrennholz	674,257	4,460,500	170,826	913,600		
2.	Nadelbrennholz	110,932	680,000	306,546	1,955,500		
3.	Torf	444,890	4,325,700	2,508	10,000		
4.	Solztohlen	293,607	6,240,000.	60,853	1,604,000		
5.	Gerberrinde	17,934	414,200	70,597	3,224,000		
6.	Rortholz	4,171	502,400	6,349	785,000		
7.	Rohes Laubnutholy	71,630	1,053,800	31,704	405,800		
8.	Rohes Nadelnutholz	49,263	474,200	56,028	568,600		
9.	Beschlagenes Bauholg	2,827	140,000	2,767	79,000		
10.	Gefägte Schwellen	2,157	40,000	1,684	29,600		
11.	Eichene Bretter	43,218	1,283,000	20,558	552,700		
12.	Andere Laubholzbrette	c 28,568	782,000	14,281	381,000		
13.	Nadelholzbretter	247,641	5,408,800	384,137	7,768,000		
14.	Fabhola	10,363	457,000	6,990	305,000		
15.	Fourniere	1,976	350,900	3,909	483,000		
16.	Barketterie	1,965	105,000		· ·		
17.	Bauschreinereiwaren	3,058	344,000	334	44,000		
18.	Fässer	15,380	1,371,000	3,207	290,900		
	Möbel	13,463	4,778,000	2,257	1,046,000		
20.	Luxusartifel aus Holz	638	483,000	118.	127,000		
Die Holzausfuhr.							

	Die	2 Holz	ausfuhr.		
		I. Salb	jahr 1920	I. Halbjahr 1919	
	J	lusfuhrgewich	t Husfuhrwert	Husfuhrgewie	ht Husfuhrwert
		q	Fr.	q	Fr.
1.	Robes Laubnutholz	20,076	410,900	32,538	836,500
2.	Robes Nadelnutholz	29,516	383,000	36,751	352,400
3.	Beschlagenes Bauholz	10,230	252,900	4,813	125,600
4.	Laubholzbretter	13,447	301,000	15,781	406,000
5.	Nadelholzbretter .	872,739	21,083,700	890,307	24,983,000
	Vorgearbeitete Bolzwaren	92,788	3,672,300	70;250	3,317,000
7.	Bauschreinereiwaren	13,015	1,129,000	257,733	18,762,000
8.	Fässer	9,617	1,317,000	4,533	789,000
	Möbel	6,143	2,202,000	2,969	644,000
0.	Luxusartikel aus Holz	92	170,000	62	119,000

Bemerkungen zur Holzeinfuhr.

Die Einfuhr von Brennholz ist dadurch bemerkenswert, daß sie sast ausschließlich französischer Provenienz ist. Frankreich deckt nicht weniger als 90 % unseres Brennholzimportes, während früher bekanntlich Deutschland und Österreich-Ungarn unsere Hauptlieferanten waren. Der Einfuhrmittelpreis beträgt für Laubbrennholz 6 Fr. 62, für Nadelbrennholz 6 Fr. 13 pro 100 kg.

Die bedeutende Torfeinfuhr ftammt ausschließlich aus Holland, wobei sich der Einfuhrmittelpreis pro Kilozentner auf 9 Fr. 72 stellt. Wir haben es bei dieser Eins suhr offenbar um eine vorübergehende Erscheinung zu tun-

Ahnlich verhält es sich mit den Holzkohlen, die wiederum zur Hauptsache aus Frankreich geliefert werden, bei 70% des Gesamtimportes; fast der gauze Rest unserer eingesührten Holzkohle wird von der Tschechossowatei geliefert.

Die Gerberrinde, die früher hauptsächlich von Spanien bezogen wurde, wird jett zum größten Teil von Frankreich geliefert, indessen ift der Import gegen

über frühern Jahren stark zurückgegangen.

Das rohe Nutholz wird ebenfalls wieder vor wiegend von Frankreich bezogen, deffen Anteil am Totalimport 50% ausmacht. Der Rest der Lieferungen verteilt sich auf Deutschland, Ofterreich, Polen, den afrika

Verband Schweiz. Dachpappen-Fabrikanten E. G.

Verkaufs-.und Beratungsstelle: Peterhof:: Bahnhofstrasse 30

DACHPAPPVERBAND ZÜRICH -: Telephon-Nummer Seinau 3636

Lieferung von:

Asphaltdachpappen, Holzzement, Klebemassen, Teerfreie Dachpappen

nischen Kongo und die Tschechoslowakei, also auf eine ganze Reihe von fleinern Lieferanten.

Bemerkenswert find die Berschiebungen in der Ginfuhr von eichenen Brettern, bei denen wiederum Frankreich mit 40 % des Totalimportes an erster Stelle der Lieferanten steht. Im zweiten Rang folgt Deutsch= land, während Bolen und die Tschechoslowakei mit ge= ringeren Mengen partizipieren.

Bei Nabelholzbrettern dominiert die deutsche Ginfuhr mit annähernd 60% unserer Gesamteinsuhr; auf Ofterreich und die Tschechoslowakei entfällt fast der ganze Rest des Importes. Einfuhrpreis 21 Fr. 80 per 100 kg.

über die Ginfuhr von Fagholg fei bemerkt, daß fie zur Hauptsache aus Frankreich, zu kleinern Teilen aus Polen fammt. Der Ginfuhrmittelpreis beträgt pro 100 kg 44 Fr.

Für Fourniere ist wieder unser westlicher Nachbar die wichtigste Bezugsquelle, der Deutschland, Polen und die Berein. Staaten an Bedeutung wesentlich nachstehen.

Daß die Möbeleinfuhr — da es sich hier ja nicht um Rohstosse, sondern um Fabrikate handelt — zum größten Teil aus Deutschland stammt, dürfte allgemein bekannt fein, dies gilt fpeziell für die billigen Fabritwaren. Weniger bekannt wird dagegen sein, daß auch Frankreich, besonders in den wertvolleren und teurern Möbelkategorien, mit ansehnlichen Posten vertreten ist.

Die Luxusartifel aus Holz (einschließlich ber Holzschnitzereien) werden ebenfalls vorwiegend aus Deutsch= land, zum kleinern Teil aus Frankreich bezogen; auch Japan ift à titre de document erwähnenswert.

Bemerkungen jum Holzerport.

Die Ausfuhr von robem Laubnugholz richtet sich vorwiegend nach Deutschland; geringere Quantitäten nahmen auch Italien und Frankreich ab, die sich natur= gemäß in erfter Linie für die Radelholzsortimente inte-

Rohes Nadelnutholz wird zu rund 40 % nach Italien, und zu je 30 % nach Frankreich und Holland ausgeführt. Die Exportpreise find im Mittel: fur Nadelnutholz Fr. 83, für Laubnutholz Fr. 20.50 pro q.

Beschlagenes Bauholz wird dagegen wieder zur Hauptsache nach Frankreich, und nur zu einem be-icheidenen Teil nach Italien ausgeführt. Man kann nicht genug betonen, wie sehr die Kauskraft Italiens unter dem Einfluß seiner Devisenentwertung gelitten hat; die französische Bolkswirtschaft erweist sich in dieser Hinsicht unvergleichlich viel stärker. Das beste Beispiel hiefür bieten die Nadelholzbretter, immer noch der wichtigste Exportartifel der schweizerischen Holzindustrie. Von 21,1 Mill. Fr. Gesamtaussuhrwert gehen heute volle zwei Drittel nach Frankreich, mährend Italien — das mährend des Krieges den französischen Bezügen annähernd gleichkam, mit nur 13 % unseres Gesamtexportes figuriert. Fast ebensoviel bezieht heute Holland, und wird den ita-lienischen Anteil bald genug überstügelt haben; denn die Entwertung der italienischen Devise ist aller Voraussicht nach noch nicht an ihrem trüben Ende angelangt, je mehr die innerpolitischen Berhältniffe fich verwirren.

Die Bauschreinereiwaren weisen heute nur noch einen Exportmert von 1,03 Mill. Fr. auf, gegen 18,7 Millionen in der Parallelzeit des Jahres 1919; der noch verbleibende Rest wird fast ausschließlich nach Frant= reich ausgeführt, wohin sich dieser Exportzweig ja auch während seiner Glanzperiode richtete.

Der ansehnliche Export von Fässern richtet sich ebenfalls nach Frankreich, wobei nur geringe Prozente nach Belgien und Spanien absplittern.

Wenn wir zum Schluß noch furz zwei verwandte Industrien berühren wollen, so können wir erwähnen, daß der fast ausschließlich nach Frankreich gerichtete Export von Holzschlift und Holzmehl 20,400 Kilozentner, gegen nur 8200 im Vorjahr erreichte. Dies erhöhte den Ausfuhrwert von 1,38 auf 1,85 Mill. Fr.

Der Export von Zellulose beläuft sich auf 51,500 Doppelzentner mit einem Wert von 4,60 Mill. Fr. gegen 23,800 Kilozentner und 2,1 Mill. Fr. Wert in der Vergleichszeit des Borjahres. Nicht unerwähnt dürfen wir laffen, daß dem Exportwert von 4,60 Millionen ein Einfuhrwert ausländischer Zellulose von 1,5 Mill. Fr. gegenübersteht. Die Aussuhr schweizerischer Zellulose richtet sich fast ausschließlich nach Frankreich, neben der nur noch eine relativ geringfügige Abnahme Italiens besteht. Über die Importverhältniffe der ausländischen Bellulofe erwähnen wir, daß diefe größtenteils aus Standinavien stammt, und zwar die gebleichten Fabrikate aus Norwegen, die ungebleichten aus Schweden. Neben Standinavien hat als ausländische Bezugsquelle nur noch Ofterreich einige Bedeutung.

Ablauf der Fristerstreckungen für Erfindungspatente und gewerbliche Muster und Modelle.

(Bundesratsbeschluß vom 26. Oftober 1920.)

1. Der Ablauf der durch den Bundesratsbeschluß vom 23. Juni 1915 gewährten Fristerstreckungen wird wie folgt sestgesett: